

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellere Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zustragen. — Einzelne Nummern 1 P. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Konto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Behauptmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die Jahrgangspresse 20 Mk. außerhalb der Amtshauptmannschaft 25 Mk. im amtlichen Teil (aus von Behörden) die Seite 20 P. — Einzelne Anzeigen 10 P.

Verantwortlicher Redakteur: **Vauk Jehne.** — Druck und Verlag: **Carl Jehne** in Dippoldiswalde.

Nr. 222

Freitag den 22. September 1922

88. Jahrgang

## Mehl- und Brotpreise.

Infolge der Steigerung der Gesteinskosten bei den Mühlen und Bäckern macht sich mit Wirkung vom 25. ds. Mts. ab, soweit aber die Brotmarken der Reihe B 2 schon vorher beliefert werden, von der Belieferung ab, eine Erhöhung

- der Mehlpreise bei
  - Roggenmehl 85 % auf 1509 M.
  - Weizenmehl 85 % auf 1569 M.für 100 kg ab Mühle, netto Kasse, ohne Sack,
- der Kleinhandelspreise bei
  - Roggenmehl 85 % auf 9,— M.
  - Weizenmehl 85 % auf 9,75 M.für das Pfund,
- des Brotpreises auf 9 M. für das Pfund und 34,25 M. für 1 Brot von 1900 g,
- des Preises für Weizengebäck 90 g (Semmel) auf 2 M.

notwendig. Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.

Dippoldiswalde, am 20. September 1922.

Der Kommando-Verband.

## Vertikales und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Heute Donnerstag abend 9 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen der Waage und damit beginnt kaltenbermäßig der Herbst. Das ist Herbst, hat uns der abziehende sogenannte Sommer diesmal zur Genüge gezeigt, er war in Wirklichkeit der bekannte grün angelegte Winter.

**Dippoldiswalde.** In einer Sitzung des Pädagogischen Vereins in Schenks Gasthof in Schmiedeberg nahm Herr Lehrer Dietrich, Dippoldiswalde, Gelegenheit, vor seinem Scheiden aus dem Bezirk nochmals über die Notwendigkeit eines Gesamtbildungsplanes für die Volksschularbeit zu sprechen, über einen Gedanken, dem er seine gesamte Arbeit im Bezirk während der letzten 3 Jahre gewidmet hat. Er ging dabei von dem Gesamtbildungsziel aus: die Kinder zu wertvollen Trägern und Förderern des deutschen Kulturlebens heranzubilden und zeigte, wie dieses Ziel nur erreicht werden könne, wenn das Kind nach allen überhaupthin möglichen Richtungen planmäßig durchgebildet werde. Diese Erkenntnis führt zu der Notwendigkeit, Einzelbildungsziele aufzustellen, die etwa die folgenden sein werden: Gefühlsbildung, sprachliche Bildung, mathematische Bildung, Bildung der Auffassungs- und Darstellungs-fähigkeit für Formen und Farben, musikalische Bildung, geschichtliche Bildung, geographische Bildung, naturkundliche Bildung, Bildung zur körperlichen Tüchtigkeit. Jedes dieser Einzelbildungsziele ist in Teilbildungsziele aufzulösen, die nach psychologischen Erkenntnissen auf die einzelnen Altersstufen verteilt werden müssen. Die Arbeits- und Bildungsstufen richten sich nach den Teilbildungszielen und nach ihrem Wert, den sie für das spätere Leben des Kindes haben. Die Bildungspläne müssen weiter Arbeitsweisen, und zwar Methoden der Kraftbildung, der Fertigkeitserziehung und des Kenntniserwerbs, vorschlagen und einen guten Literaturnachweis bringen. Herr Dietrich beleuchtete weiter das Verhältnis des Bildungsgebans zum Gesamtunterricht und zeigte daran anschließend, wie dieser Gedanke die Arbeitsschule weiterentwickelt zur Bildungsschule (so benannt nach dem Aufbau der Arbeit) oder zur Kulturschule (so benannt nach dem Bildungsziel, i. o.). Zum Schluss zeigte Herr Dietrich, wie die Grundzüge für Aufstellung von Bezirksbildungsplänen für den Bezirk Dippoldiswalde den oben entwickelten Gedanken entsprechen und wie bereits danach verschiedene Lehrpläne bzw. Lehrpläne im Bezirk unter seiner Mitwirkung aufgestellt worden seien. In den Jahren 1920 und 1921 entstanden Lehrpläneentwürfe für Naturkunde und Mädchenfortbildungsschule und ein Rechenlehrplan, im Jahre 1922 ein Gesangslehrplan und ein Geschichtslehrplan. Der letzte soll demnächst in Druck erscheinen. Mit dem Wunsch weiterer gediehliger Lehrplanarbeit im Geiste des Bildungsgebans schloß Herr Dietrich seine Ausführungen. Eine rege Aussprache klärte noch manche Fragen. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Galt, dankte dem Redner herzlich für seine wertvollen Ausführungen und für seine tätige Anteilnahme an den Arbeiten des Bezirks.

Auch die Geldbußen auf der Eisenbahn werden erhöht. Die Geldstrafe von 20 M., die bisher bei Vergehen auf der Eisenbahn (Rauchen im Nichtraucherabteil, Vesteigen und Verlassen eines im Fahren befindlichen Zuges, vorzeitiges Öffnen von Abteiltüren, Aufenthalt auf unerschlossenen Plattformen, Stufen usw. während der Fahrt, unerlaubte Benützung einer höheren Wagenklasse als die, für die die gelbte Karte gilt) sofort bezahlt werden mußte, wird voraussichtlich mit den neuen Fahrpreisen vom 1. Oktober ab auf 30 M. erhöht.

Der Feuerungsbeitrag auf Fernsprecher und Fernsprechergebühren wird am 1. Oktober auf 600 Prozent erhöht. Teilnehmer, denen diese Gebühren zu hoch erscheinen, können ihre Anträge noch bis 25. September zum 30. September hinstellen.

Der 1884 zu Geising geborene, jetzige Bürgermeister von Wahrenstein Artur Paul Wilhelm Driehel mußte sich wegen Unterschlagung und Vergehens im Amte vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden verantworten. Dem Beschuldigten wurde zur Last gelegt, daß er im Jahre 1918 von einem für Waldarbeiter bestimmten Posten Leder etwa 2 Kilogramm für sich und seine Familie zurückbehalten bzw. verwertet, und daß er ferner im Jahre 1920 von der Rückvergütung einer Kartoffellieferung den Betrag in Höhe von 703,25 M. nicht an die Bezugsberechtigten abgeliefert habe. Bürgermeister Driehel bestritt ganz entschieden

jede ihm zur Last gelegte strafbare Handlung. Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren eine ganze Anzahl Zeugen geladen, eine reifliche Klärung der Angelegenheit konnte jedoch nicht herbeigeführt werden, es machte sich nach längerer Verhandlungsdauer eine Vertagung notwendig.

**Hirschbach.** In letzter Zeit haben auch bei uns wieder die Feld- und Obstdiebstähle zugenommen. So wurden vor kurzem einem hiesigen Landwirt Obstbäume und das Kartoffelfeld geplündert. Kartoffeln wurden gegen 2 Zentner gestohlen, welche mit dem Obst mit Handwagen sorgeschafft wurden. Ein herangezogener Polizeihund verfolgte die Spur bis ins Dorf, wo er sie dann verlor. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Diebe einmal erwischt würden, da der Verdacht immer auf Unschuldige kommt. Auch Strohholz ist einem Arbeiter in letzter Zeit gestohlen worden.

**Schmiedeberg.** Die nächste Mutterberatungsstunde findet Mittwoch den 27. September 1922 nachmittags 2—3 Uhr in der Schule statt.

**Wasshütte.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird am Sonnabend den 14. Oktober im Saale Stadt Dresden\* ihr 64. Stiftungsfest durch Vorträge und Ball begehen.

**Rechenberg.** Am Dienstag abend ist hier Pfarrer Georg Emil Saucke, ein geborener Dippoldiswalder, gestorben und wird am Sonnabend begraben.

**Dresden.** Am 1. Oktober wird der zum evangelischen Landesbischof gewählte Geheimrat Professor Dr. Ihmels—Leipzig seine Antrittspredigt im Hauptgottesdienst der evangelischen Hofkirche zu Dresden halten. Die Begründung durch die Vertreter der Landes Synode und durch die Superintendenzen wird nach dem Gottesdienst im Sitzungssaal des Landeskonsistoriums stattfinden.

Durch die Aufmerksamkeit eines 13jährigen Schulmädchens ist es gelungen, den Türhaken, der seit Januar d. J. hier sein Unwesen getrieben hat, auf frischer Tat zu ertappen und der Polizei zu übergeben. Der Dieb, ein 17 Jahre alter Lehrling G., hatte bei seiner Festnahme 5 gestohlene Türhaken bei sich. Diese konnten den Bestohlenen wieder ausgehändigt werden. Durch die weiteren Erörterungen der Kriminalpolizei konnten dem Dieb insgesamt 85 Türhaken diebstähle nachgewiesen werden. Trotz wiederholter in den Tageszeitungen und an die Rohproduktanhändler ergangenen Warnungen wurden dem Dieb von einem hiesigen Händler sämtliche gestohlenen Türhaken abgeholt, ohne daß er sich nach dem Erwerb der Klünken erkundigte oder die Kriminalpolizei auf den fortgesetzten Türhakenverkauf aufmerksam machte. Der Händler wird sich wegen seines unentschuldigbaren Verhaltens gerichtlich zu verantworten haben. Eine Herbeischaffung der gestohlenen Türhaken war nicht mehr möglich, da sie an Großhändler weiterverkauft wurden.

**Dohna.** Ein Opfer der jetzigen Verhältnisse wurde ein hiesiger Handwerksmeister. Weil er am Zahlungstage keine bei ihm beschaffigten Leute nicht auszahlen konnte, da die Zinsenstände nicht eingingen, machte er seinem Leben ein gewalttames Ende.

**Niederbühl.** Die im Sachsenwerk beschäftigte 18 Jahre alte Frieda Blumrich von hier geriet gestern nachmittags beim Scheidenflanzeln mit der linken Hand in die Stanze, wobei ihr die Hand abgeschnitten wurde. Samariter brachten die Verunglückte mit dem Krankenauto in das Johanniter-Krankenhaus.

**Heidenau.** Nach einem Ortsbesuch übernimmt die Gemeinde für alle Einwohner die kostenlose Totenbestattung. Die Hinterbliebenen haben den Tod eines Angehörigen sofort dem Standesamt zu melden. Die Gemeinde liefert unentgeltlich einen Sarg in ortsbildlicher Form nebst Ausschlag und Zubehör und Bekleidung (Papierwäsche, soweit sie gewaschen wird). Außerdem werden übernommen die Entschädigung für die Leichenfrau und die Kosten für Leichenwagen und -träger. (Nicht übernommen werden die Friedhofgebühren, die Grabstelle, die Gebühren für den Geistlichen, Lüten, Totenbetteister usw.) Bei Einäscherungen und Bestellungen außerhalb trägt die Gemeinde außer Sarg und Bekleidung die Gebühren für Leichenfrau und -träger nur insoweit, als solche die Ausgaben für die eigentlichen Aufwendungen bei einem Begräbnis im Orte selbst nicht übersteigen. Stirbt ein Ortsangehöriger an einem anderen Orte des Deutschen Reiches, so erhalten die Rechtsnachfolger auf Antrag einen Beitrag in der Höhe, den die Gemeinde bei einem Begräbnis im Orte aufzuwenden hat. In allen anderen Fällen werden Geldleistungen nicht gewährt.

**Bab Schandau.** Am Sonntag nachmittags stürzte ein Dresdner Kletterer in der Nähe der Feisenbahn zum Goldstein aus 40 Meter Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Nach wenigen Minuten verschied er.

**Freiberg.** Von der Strafammer des hiesigen Landgerichts ist der Kontorbedient Emil Richard Schmetler aus Dittersbach bei Frauenstein wegen verführerischer Eitelbeibringung und Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe gilt durch die Untersuchungsinstanz als verbüßt.

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Amtsgeschäftsdirektors Oberjustizrats Hertwig ist Staatsanwalt Kloß hier zum Vorstände des Amtsgerichts ernannt worden.

Unter vielseitigen Ehrungen feierte der frühere Schneidermeister, Stadt- und Kammerat Moritz Braun, Ehrenbürger Freibergs, sein goldenes Bürgerjubiläum.

**Chemnitz.** Den Besuchern des städtischen Schulgartens war am letzten Sonntag eine sehr interessante und lehrreiche Ausstellung heimischer Arzneipflanzen zu sehen geboten. Der rührige Leiter unseres Schulpflanzgartens an der Leipziger Straße, Lehrer Lachmann, hatte hier in der großen Unterkunftshalle auf zwei langen Tischen etwa 160 solcher Pflanzen in gepresstem Zustande, die mit kurzen sachlichen Erläuterungen versehen waren, zur Schau gestellt. Außer den bekannten Pflanzen, die schmelzreibend, nervenberuhigend oder schmerzstillend wirken, wurden hier dem Besucher der Ausstellung noch zahlreiche Pflanzen der hiesigen Flora vor Augen geführt, die ebenfalls zu Arzneizwecken zu verwenden sind. Viele Pflanzen, die in Farn und Hain, im Wald und Feld, an Wegen und Feldrainen, sowie an Eisenbahndämmen wild wachsen und wenig beachtet werden, waren hier als nützliche Heilmittel gekennzeichnet. Um die Besucher der Ausstellung diese Pflanzen auch im frischen Zustande sehen zu lassen, waren farbige Abbildungen in überraschender Naturtreue beige-

fügt. Diese Ausstellung erfreute sich übrigens eines lebhaften Besuchs. Erwähnenswert waren ferner die interessanten Erläuterungen bei den Führungen des unermüdbaren Veranstalters dieser Ausstellung.

**Mittweida.** Als ein etwa 150 Zentner schwerer Schaufellerrwagen die Scheibenstraße passierte, verlor plötzlich die Bremse, wodurch der Wagen gegen die Mauer gedrückt wurde und diese sowie einen Jaun beschädigte. Der Anprall war so stark, daß das eine Pferd über das andere hinweg über die Mauer nach dem höher gelegenen Grundstück geschleudert wurde. Verletzungen erlitten beide Pferde dabei nicht.

**Burgstädt.** Die Kellner des Burgstädter Bezirks sind am Sonnabend in den Streik getreten, wodurch namentlich in den größeren Lokalen Störungen dadurch entstanden, daß sich die Gäste selbst bedienen mußten. Es handelt sich um die Regelung der Frage, ob die 10 Prozent von dem Wirt an die Preise angerechnet werden, oder ob der Bedienungende den 10prozentigen Zuschlag von den Gästen selbst fordert. In beiden Fällen bleiben die Preise dieselben.

**Marienberg.** Die Schmiedevereinigung des Bezirks der Amtshauptmannschaft Marienberg gibt bekannt, daß sie wegen gänzlichen Verlangens der Belieferung mit Schmiedehöfen zur Aufrechterhaltung der Betriebe gezwungen ist, vom 20. d. M. ab bis zur Belieferung mit Kohlen die Betriebe zu schließen.

**Reichenbach i. V.** Ein Streik der Butterhändlerinnen wurde auf dem letzten Wochenmarkt dadurch herbeigeführt, daß die Händlerinnen sich weigerten, die von den Erzeugern geforderten Preise zu zahlen, und auf den ganzen Butterhandel verzichteten.

**Erimmilschau.** Zu dem Lustmord an der 14 Jahre alten Tochter Hanna des Arbeiters Schädlich in Kleinheßen ist noch zu berichten, daß bereits einige Verhaftungen erfolgt sind, doch konnten sie sämtlich nicht aufrecht erhalten werden. Im Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, steht ein Unbekannter, der schon am 30. August auf Langenbernsdorfer Flur an einem zwölfjährigen Mädchen ein Stillschleichenverbrechen verübt hat. Er soll eine hohe blaue Mütze getragen haben und 18 bis 20 Jahre alt sein.

**Plauen.** Von Jocketa, wo die Trieb in die Elster mündet, die Trieb talaufwärts bis zum Treuenfischen Wasser, früher Eiselbach genannt, von da zur Welsch und Mulde, über deren Quelle bei Kottenheide zur Zwota, über den „Hohenbrand“ zum Erbacher Schwarzbach, den Flossbach hinab zur Elster, hinauf zur Quelle des Triebelbaches, den Triebelbach abwärts über den Pfaffenberg zum Schafbach, zwischen Groß- und Kleinzöbern hinunter ins Kemnitztal bis zur Kemnitzquelle, mitten durch Schmeibach zur Wiesenthal, die Wiesenthal abwärts über Linda zur Weida, ins Tal des Troischbaches zur Triebmündung bis in die Elster und die Elster aufwärts zur Triebmündung — das war im großen die Grenze des Gauses der Dohna, des alten Kernlandes des heutigen sächsischen Vogtlandes, wie sie in der vor 800 Jahren aufgestellten Urkunde Bischof Dietrich von Raumburg festgelegt worden ist. In dieser Urkunde bestätigt Bischof Dietrich die 1122 erfolgte Weihe der St. Johanniskirche zu Plauen. Das Gebiet des Gauses Dohna umfaßte also oder berührte die heutigen Städte Plauen, Delnsitz, Schöneck, Falkenstein, Treuen, Elsterberg, Auerbach, Adorf, Mühltröppel, Pausa. Diese nunmehr 800 Jahre alte Urkunde ist so früh für unser Vogtland von größter Wichtigkeit, und es ist wohl begründet, bei der 800jährigen Wiederkehr der Ausfertigung sich ihren Inhalt und die Zustände in dem damaligen Vogtland vor Augen zu führen. Der Gau Dohna stand 1122 unter der Herrschaft der Euersteine. Ihren besitzlichen Siegel suchte wir mit festen Gründen in dem alten Gebäude Plauens, das 1727—1730 zu einem städtischen Rathaus umgebaut worden ist. Wie aus dem Text der Urkunde hervorgeht, sahen damals im Vogtland schon zahlreiche ritterliche Dienstmannen auf ihren Rittergütern. Deutsche und slawische Bauern bewohnten die Dörfer, die Slaven noch fest an ihrem alten Glauben hängend, die Deutschen wohl Christen, doch wird ihr Christenglaube bei dem völligen Mangel an jeder wirklichen Seelsorge auch nicht besonders tief gewesen sein. Welche Arbeit ist dann von 1122 an von dem neuen kirchlichen Mittelpunkt des Landes, der Johanniskirche zu Plauen, geleistet worden! Welch hochinteressantes Kulturbild unserer Heimat vom Beginn des 12. Jahrhunderts entrollt sich dem, der diese Urkunde einmal gründlich liest, der vor allem auch zwischen ihren Zeilen zu lesen versteht! Die Festschrift zur 800jährigen Jubelfeier der Johanniskirche bringt die Urkunde von 1122 in erneut genau festgestelltem, lateinischen Text, in deutscher Uebersetzung und vortrefflicher Abbildung. Außerdem sind andere wertvolle Aufträge und insgesamt 16 prächtige Abbildungen darin enthalten. 800 Jahre Geschichte unserer Heimat reden zu uns aus der Geschichte dieser Kirche, die uns anschaulich und feinsinnig geschildert wird. Nicht nur der, dem die alte Stadtkirche Plauens lieb und teuer ist, sondern auch der Freund der heimischen Geschichte wird gern zu der in jeder Weise geschmackvoll und reich ausgestatteten und für die Jetztzeit billigen Festschrift (Preis 30 M.) greifen und sie seiner Büchersammlung einverleiben.

\* Nun erst recht! Der Verlag Wilhelm Gerstung in Offenbach am Main veröffentlicht jetzt ein neues Blatt „Nun erst recht“, das von dem Münchner Dichter Albert Matthäi stammt und folgenden Wortlaut hat:

Deutschland, Deutschland über alles,  
Und im Unglück nun erst recht.  
Nur im Unglück kann die Liebe  
Zeigen, ob sie stark und echt;  
Und so soll es weiterhingen  
Von Geschlechte zu Geschlechte:  
Deutschland, Deutschland über alles,  
Und im Unglück nun erst recht.

Der Wandspruch ist in der gegebenen Art, die den Gerstungen Erzeugnissen eigen, ausgeführt, und wir möchten ihm recht große Verbreitung wünschen, damit sein trefflicher Inhalt auf weiteste Kreise unseres Volkes wirke, die Liebe zu unserem unglücklichen Vaterlande überall aufs neue belebe und in jedem Deutschen den heißen Wunsch erwecke, Deutschland wieder zu einem Staate aufsteigen zu lassen, auf den wir aufs neue mit Stolz blicken können.



## Der Abschluß der Garantiefrage.

Wie aus Brüssel berichtet wird, hat der belgische Außenminister dem deutschen Gesandten in Brüssel erklärt, daß die belgische Regierung mit der Garantieleistung der deutschen Schatzwechsel durch die Reichsbank einverstanden ist. Damit ist das sechsmonatige Moratorium für die seit dem 15. August fälligen und nicht geleisteten Reparationsraten von insgesamt 270 Millionen Goldmark bewilligt worden. Die formelle Erledigung der Garantiefrage dürfte allerdings noch einige Tage auf sich warten lassen, da die belgische Regierung erst nach Eingang der ersten Schatzwechsel (für die Termine des 15. August und des 15. September) eine entsprechende offizielle Mitteilung der Reparationskommission zukommen lassen wird. Es ist anzunehmen, daß die Reparationskommission alsdann ohne weiteres die zwischen Belgien und Deutschland zustandegekommene Entscheidung einfach bestätigen wird. Die Lösung der Garantiefrage, die nun endlich die sehnlichst erwartete wirtschaftliche Atempause für Deutschland bringt, war nur möglich durch das Entgegenkommen, das die Reichsbank bei der Bank von England gefunden hat. Ueber die Einzelheiten der Abmachungen zwischen den beiden autonomen Bankinstituten wird nach wie vor amtlicherseits strengstes Stillschweigen beobachtet, da sich die Reichsbank auf den Standpunkt stellt, daß dies ein privates Geschäft zwischen ihr und der Bank von England ist, das nur die Verwaltung der beiden Banken angeht. Indessen liegen einige, angeblich aus englischen Bankkreisen kommende Mitteilungen über das Reichsbankabkommen vor, wonach die Bank von England die Garantie für die Einlösung der beiden ersten Schatzscheine im Gesamtbetrag von 100 Millionen Mark übernommen haben soll; angeblich will sie diese beiden ersten Wechsel der belgischen Regierung auch selbst disponieren. Als Pfand für diese 100 Millionen dient neben der Unterschrift der Reichsbank das deutsche Golddepot, das sich bereits — zu anderen Zwecken — im Besitze der Bank von England befindet. Die folgenden Wechsel will die Reichsbank mit Hilfe aufgestellter Devisenzahlungen des Reichs, die sich auf monatlich 15 Millionen Goldmark (angefangen vom August 1922) belaufen sollen, selbst einlösen. Nach ihrer Einlösung werden die erwähnten Monatszahlungen des Reichs fortgesetzt und dienen zur Rückzahlung der Hundert-Millionen-Schuld an die Bank von England. Soweit die englische Meldung, deren Richtigkeit sich nicht nachprüfen läßt, weil eben die beiden Zentralnoteninstitute — die Reichsbank sowohl wie die Bank von England — die Auskunft über den Inhalt des Vertrages verweigern.

Das wichtigste bei der jetzt vorgesehenen Regelung der Reparationszahlungen an Belgien ist auf jeden Fall, daß der deutsche Goldbestand nicht angefaßt zu werden braucht und daß in den kommenden schwersten Wintermonaten Deutschland nicht gezwungen ist, wieder mit großen Opfern an seiner Währung bedeutende Devisenkäufe vorzunehmen. Nun kommt alles darauf an, daß während der „Atempause“ das Reparationsproblem und damit die Frage einer internationalen Anleihe für Deutschland endgültig einer Lösung entgegengeführt wird.

## Bölkerbund und Reparationsfrage.

Ein englischer Antrag.

Im Abrüstungsausschusse der Genfer Bölkerbundsversammlung gab es am Dienstag eine Sensation. Während noch vor wenigen Wochen Poincaré in London den Vorschlag Lloyd Georges abgelehnt hatte, den Bölkerbund mit der Reparationsfrage zu befassen, ist jetzt von Lord Robert Cecil, der auch der Vorkämpfer Englands in der Abrüstungsfrage ist, der Antrag gestellt worden, daß der Bölkerbund sich mit der Reparationsfrage und zugleich auch mit der Frage der interalliierten Schulden beschäftigen wird.

Der Antrag, dessen Annahme im Bölkerbund fast sicher erscheint, bezeichnet als Voraussetzung für die Abrüstung die Lösung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden, wie überhaupt der schweren wirtschaftlichen Krise, die Deutschland und die ganze Welt bedroht. Zweifellos, sagte Cecil, beschäftigen sich die Regierungen zahlreicher Länder mit der Sorge um die bevorstehende große Katastrophe, deren Folgen unberechenbar seien. Das ist heute der Fall in Oesterreich, wie jeder-mann weiß, und das wird vielleicht auch in einigen Monaten in Deutschland der Fall sein. Wenn Oesterreich und Deutschland wirtschaftlich zugrunde gehen, werden die Folgen für ihre Nachbarn, für Europa und für die ganze Welt überaus ernst, vielleicht verhängnisvoll sein. Aber auch abgesehen von diesen akuten Erscheinungen ist die allgemeine wirtschaftliche Lage derart, daß die Welt in einem Zustande des Mißtrauens und der Unruhe verbleibt, der mit einem wahren Frieden unvereinbar ist. Der Antrag Cecils schließt:

„Die dritte Kommission erlaubt sich, der Versammlung die Notwendigkeit einer sofortigen Tat nahe zu legen. Denn es ist sicher, daß es, solange die finanziellen Schwierigkeiten Europas nicht geregelt sind, keine Hoffnung auf Wiederherstellung der Stabilität und des politischen Vertrauens gibt, ohne welche die moralische Abrüstung unmöglich ist, von der dann wiederum das Gelingen jedes Planes zu einer Herabsetzung der Rüstungen abhängt.“

Frankreich stimmt zu.

Unter größter Spannung ergriff der französische Senator Jouvenel das Wort und erklärte, daß Frankreich mit einer Ausnahme über diesen Punkt einverstanden sei und daß die französische Delegation bereits bestimmte Vorschläge zu dem Antrag Lord Cecils ausgearbeitet habe. Er beantragte, daß er bei der nächsten Sitzung die Debatte über diesen Gegenstand eröffne. Unter allgemeiner Aufregung der Anwesenden wurde die Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Aus dieser kurzen Auseinandersetzung in der brit-

ten Kommission geht klar hervor, daß der Plan Lord Robert Cecils, durch den nun wohl die Genfer Weisung Lloyd Georges sich erkräftigt, bereits mit einigen der Hauptdelegationen, besonders mit Frankreich und Belgien, besprochen worden war, während die Mehrzahl der Delegationen von der Erklärung Cecils sehr überrascht war. Man sieht daher auch den französischen Vorschlägen mit großer Spannung entgegen.

## Politische Rundschau.

Berlin, 21. September 1922.

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat das Verbot des Stüttinger Tageblattes aufgehoben.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks und der Ausschuss der Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungen sind in Magdeburg zusammengetreten, um zu dem in Aussicht stehenden Berufsgezet für das Handwerk Stellung zu nehmen.

Im Reichsfinanzministerium fanden Vorkonferenzen mit Führern der Spitzenorganisationen statt, um die für Donnerstag nachmittag festgesetzte Besprechung über die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter vorzubereiten.

Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung“ erfährt, ist an zuständiger Stelle von einem Beschluß der die Herabsetzung der deutschen Zwangskohlenlieferungen vorzieht nichts bekannt.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler. Die Gewerkschaftsführer hatten mit dem Reichskanzler eine Besprechung, deren Hauptgegenstand der Stinnes-Vertrag bildete. Bestimmte Forderungen wurden nicht erhoben. Der Reichskanzler teilte den Gewerkschaftsführern mit, daß das Wiederaufbauministerium bereit sei, mit ihnen die Verhandlungen über den Gegenstand zu führen. Wie verlautet, wollen die Gewerkschaften ihren Einfluß in der Richtung geltend machen, daß eine Nachprüfung der privatwirtschaftlichen Seite der Angelegenheit erfolgt.

Keine sofortige Erhöhung des Brotpreises. Nach einer Mitteilung aus dem Reichs Ernährungsministerium ist mit einer sofortigen Erhöhung des Brotpreises auf ein Mehrfaches des heutigen Preises nicht zu rechnen. Eine spätere Erhöhung des Brotpreises wird sich allerdings nicht umgehen lassen. Die Kabinettsberatungen über diese Angelegenheit sollen auf keinen Fall eher stattfinden, als bis die sozialdemokratischen Minister des Kabinetts vom Parteitag in Augsburg zurückgekehrt sind. Es ist vor der Ergreifung einer solchen entscheidenden Maßnahme auch geplant, die Parteien zu hören und deren Ansichten über die zu unternehmenden Schritte einzufordern.

Die Finanzierung des Wohnungsbaues. Der vom Wohnungsausschuss des Reichstages eingesetzte Unterausschuss hat sich dahin entschieden, daß an der Finanzierung des Wohnungsbaues in der bisherigen Weise grundsätzlich festzuhalten und hierzu die Wohnungsabgabe als hauptsächlichste Kapitalquelle weiter auszubauen sei unter möglicher Wahrung der sozialen Gesichtspunkte. Die Mehrheit der Ausschussmitglieder war der Ansicht, daß die bisherige Bewirtschaftungsform des Wohnungswesens beibehalten werden müsse. Das Ergebnis der Beratungen des Unterausschusses soll nunmehr zunächst dem Wohnungsausschuss des Reichstages vorgelegt werden, der sodann darüber Beschluß fassen wird, welche Maßnahmen dem Reichstag zur Durchführung empfohlen werden können.

Der Kampf um die Schule in Sachsen. Der sächsische Kultusminister hat vor kurzem zwei Verordnungen erlassen, gegen die die Zentrumspartei im Freistaat Sachsen scharfsten Widerspruch erhoben hat. In der ersten Verordnung hat der Minister verfügt, daß an staatlich nicht anerkannten feiertagslosen Lehrern und Schülern künftig in keinem Falle mehr Unterrichtsbeurlaubung zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertagsfeierlichkeiten erteilt werden soll. Der Geschäftsführende Ausschuss der sächsischen Zentrumspartei erließ in dieser Verordnung einen Verstoß gegen Artikel 135 der Reichsverfassung, wonach alle Bewohner des Reichs volle Glaubens- und Gewissensfreiheit genießen und wonach ferner die ungeschulte Religionsübung durch die Verfassung gewährleistet wird. Die zweite Verordnung des Kultusministeriums, wonach Andachten, Gebete und Kirchenlieder nur in den Religionsstunden zulässig sind, und wonach die allgemeinen Veranstaltungen der Schule, wie Schulfest, Aufnahme und Entlassung von Schülern usw. keinen kirchlichen oder religiösen Charakter tragen dürfen, widersprechen nach Ansicht des Zentrums ebenfalls der Reichsverfassung, die die Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten vorseht und den Schutz der Bekenntnisschule bezeugt. Es wird daher auch gegen diese Verordnung aufs schärfste Einspruch erhoben. Der Geschäftsführende Ausschuss der sächsischen Zentrumspartei richtet an die deutsche Reichsregierung das Ersuchen, unverzüglich dafür Sorge zu tragen, daß der durch die Verordnungen des sächsischen Kultusministeriums vollzogene Bruch der Reichsverfassung aufgehoben wird.

Der Zwischenfall in Stettin. Die Vertreter der Ententemächte in Berlin haben dem Auswärtigen Amt eine Kollektinote übermittelt, in der sie Protest gegen die Vorfälle einlegten, die sich vor einiger Zeit in Stettin abgespielt haben, wo es, wie erinnert, zu heftigen Differenzen zwischen Vertretern der interalliierten Militärkontrollkommission und der dortigen Schutzpolizei gekommen war. Richtig ist, daß diese Kollektinote in Berlin überreicht wurde. In der Zwischenzeit hat das Auswärtige Amt General Koller, der wegen dieses Zwischenfalles bereits früher vorzeitig geworden war, ausführliche Erklärungen abgegeben, so daß eine besondere Beantwortung der jetzt eingetroffenen Kollektinote durch den Hinweis auf jene deutschen Erklärungen überflüssig ist.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel ist abermals nach Genf abgereist, wo jetzt die Entscheidung über die Hilfsaktion des Bölkerbundes für Oesterreich bevorsteht.

Die argentinische Regierung hat vom Parlament einen Kredit von fünf Millionen Pesos für die Hilfsaktion zugunsten des hungernden Rußlands verlangt.

Der englische Kriegsminister Worthington Evans hat

seinen Besuch in Köln verschoben, weil die Dampfer im Rheinfluss seine Anwesenheit in London erforderlich machen könnten.

Der britische Schatzkanzler Sir Robert Horne wird am 18. Oktober nach Amerika abreisen, um dort die Verhandlungen für die Regulierung der britischen Schulden an Amerika zu führen.

Die russische Regierung bewilligte zum Wiederaufbau ihrer Handelsflotte eine Summe von 50 Millionen Goldrubel. Die Leitung der Arbeiten hat sie deutschen Ingenieuren anvertraut.

Frankreich: Poincaré Kaiserkommentar.

Poincaré wird die Anmerkungen zu den Erinnerungen von 24. September ab in den Pariser Blättern erscheinen werden, persönlich verassen. Er hat den vergangenen Sonntag auf seinem Sommergut Sainthipp damit verbracht, die französische Uebersetzung der Erinnerungen des früheren Kaisers durchzulesen und die ersten Randbemerkungen zu seinen Wiederlegungen niederzuschreiben.

Zusammentritt des Ueberwachungsamts.

Berlin, 20. Septbr. Der Ueberwachungsamt schuß des Reichstages wird am Freitag zusammen treten, um zu der neuen Teuerungssaktion der Beamten und Arbeiter Stellung zu nehmen.

Die Teuerungssfrage auf dem Augsburger Parteitag.

Augsburg, 20. Septbr. Der Parteivorstand der S. P. D. hat dem Parteitag eine Entschliessung vorgelegt, in der u. a. folgende Maßnahmen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung gefordert werden: Die im Gesetz als Umlage festgesetzte Getreidemenge ist restlos abzulefern. Der Getreidepreis hat sich in den Grenzen zu halten, daß das Brot zu erschwinglichen Preisen für die minderbemittelte Bevölkerung abgeben werden kann. Verbot gewerksmäßiger Herstellung und Feilhalten von Kuchen und Konditorwaren. Erhöhung der Ausmahlungsquote des Brotgetreides auf 90 Prozent. Der Zucker aus der heimischen Erzeugung ist zunächst für den Verbrauch in Haushalten freizugeben. Gewerbe, die Zucker verarbeiten, sind auf den Bezug von Auslandszucker zu verweisen. Sicherstellung der für Kinder und Kranke notwendigen Milch, wenn nicht anders zu erreichen durch Verbot der Herstellung von Butter. Hier nur bis zu einem Stammwürzgehalt von 8 Prozent hergestellt werden. Die Herstellung von Spiritus in diesem Jahre nur für technische Zwecke zugelassen. Befreiung der Polizeikunde auf 9 Uhr für alle Schankstätten, die Trinkbranntwein ausgeben. Strenge Durchführung der Wucherergesetze, keine Milderung, sondern Verschärfung.

Der Reichstagspräsident für den Bölkerbund.

Augsburg, 20. Septbr. Der Reichstagspräsident Loebe hat auf dem sozialdemokratischen Parteitag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung dringend ersucht wird, unbeschadet der berechtigten Kritik, die an der Organisation und dem Verfahren des Bölkerbundes zu üben ist, im Interesse der Teilnahme Deutschlands an einem befriedeten Wirtschafts- und Kulturleben der Menschheit den Eintritt des Deutschen Reiches in den Bölkerbund herbeizuführen, sobald sie damit eine der Bedeutung der deutschen Wirtschaft und Kultur angemessene Stellung gesichert sieht.

Die Goldanleihe für Oesterreich.

Genf, 20. Septbr. Der Vorschlag der französischen Unterkommision des Bölkerbundes ist von den fünf Komitees angenommen worden. Der vorgelegte Plan für eine Kreditgewährung enthält folgende Hauptbestimmungen: Garantie der Unabhängigkeit und Unberührbarkeit Oesterreichs, Begebung einer Anleihe an Deutsch-Oesterreich im Betrage von 520 Millionen Goldkronen, für die jede der sich anschließenden Mächte eine prozentual bestimmte Garantie übernimmt; Ausarbeitung eines Programms innerer Reformen für Deutsch-Oesterreich; Einsetzung einer Kontrollkommission des Bölkerbundes, welche die Durchführung des Reform-Programms zu überwachen und die zu gewährenden Sicherheiten zu kontrollieren hat.

Die Alliierten gegen eine Behandlung der Drientfrage im Bölkerbund.

Genf, 20. Septbr. Die Anregung des australischen Vertreters, die Streitfrage des Nahen Ostens dem Bölkerbund vorzulegen, wird von den Ententemächten energisch zurückgewiesen. Die Vertreter von Großbritannien, Frankreich und Italien wollen sich in der formellsten Weise dem widersetzen, daß die Bevandlung der Frage der Tagesordnung der Bölkerbundsversammlung gesetzt wird.

## Der Dardanellen-Konflikt.

Die Meerengen unter Bölkerbund-Kontrolle?

Nach einer Pariser Meldung soll sich Kemal Pascha in der Dardanellenfrage zu einem Zugeständnis bereit gefunden haben. Darnach stimmt die Anzgora-Regierung der Abrüstung der Meerengen und der Freiheit der Schifffahrt auf ihnen unter der Kontrolle des Bölkerbundes zu, sie will aber niemals eine militärische Besetzung Gallipolis in irgendeiner Form dulden.

Ferner soll Kemal Pascha die Ententevertreter in Konstantinopel um die Erlaubnis zur Besetzung Thrakiens ersucht haben. Er betonte in seinem Ansuchen, daß es im Lebensinteresse Thrakiens liege, wenn es von den Nationalisten besetzt würde, damit die muslimanische Bevölkerung von dem Druck, den die Griechen auf sie ausübten, befreit werde.

Der türkische Vormarsch.

Unterdessen dauert der türkische Vormarsch auf die Dardanellen an. Nach einer neuer Meldung hat Kemal Pascha den Ort Biga an der Südküste der Dardanellen besetzt. Biga liegt innerhalb der neutralen Zone, etwa 40 Kilometer von Tchanak-Dalest entfernt, das nach dem Abzug der Franzosen gegenwärtig allein von einigen schwachen englischen Kräften gehalten wird.



**Italien zieht seine Truppen zurück.**  
Die italienische Regierung hat beschlossen, die italienischen Truppen aus Kleinasien nach Konstantinopel zurückzuführen, wo ihre endgültige Einweisung nach Italien vorbereitet wird. Damit werden Frankreich und Italien tatsächlich als Verteidiger der Dardanellen von einem türkischen Angriff von Kleinasien her aus.

**Lord Curzon in Paris.**  
In London scheint man durch Entsendung des Außenministers Lord Curzon nach Paris noch den letzten Versuch machen zu wollen, Frankreich für die Aufrechterhaltung des Friedens von Sevres zu bewegen. Der italienische Botschafter ist zu der Aussprache Curzons mit Poincaré hinzugezogen worden. Die Pariser Presse rechnet damit, daß es gelingen wird, die einmütige Front der Alliierten wieder herzustellen.

### Bereine und Versammlungen.

**Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse.**  
Der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse ist am 15. und 16. September dieses Jahres in Berlin zum ersten Male zusammengetreten. Gegenstände der Tagesordnung waren u. a. die Rolle der Presse sowie die Maßnahmen bei der Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Republik. In beiden Fällen wurde das Präsidium beauftragt, die ihm erforderlichen erforderlichen Schritte zu unternehmen.

**Die Not der Presse.** In Halle fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Kreis Mitteldeutschland statt. Einmütig wurde eine Entschliessung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die aus schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis zur außerordentlichen Generalversammlung in Halle erschienenen Zeitungsverleger Mitteldeutschlands richten an die Reichsregierung und insbesondere an die Regierungen der Länder Thüringen und Anhalt das dringende Ersuchen, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß in kürzester Frist wirksame Maßnahmen zur Rettung des deutschen und mitteldeutschen Zeitungswesens vor dem völligen Untergang ergriffen werden. Die Zeitungsverleger Mitteldeutschlands sind bemüht, auch unter schwersten Opfern die mitteldeutsche Presse über die augenblickliche Not hinaus am Leben zu erhalten. Sie erwarten Unterstützung und Verständnis von der Regierung und von der Öffentlichkeit.

### Sport und Verkehr.

**Feuerfeste Flugzeuge.** Es soll jetzt gelungen sein, eine künstliche feuerfeste Schale für Flugzeugtragflächen herzustellen. Die Entdeckung geht von Henry Dreyfus aus, der während des Krieges aus der Schweiz nach England kam, um dort seine Versuche zur Herstellung feuerfester Tragflächen anzustellen. Der Erfolg seiner Experimente hatte die Aufmerksamkeit einiger belgischer Finanzleute auf sich gelenkt, die nunmehr zu der Herstellung seiner künstlichen Schale, die alle anderen bisher verfertigten Seiden viel weiter übertrifft, ihre Unterstützung gaben.

### Soziales.

**Erhöhung der Versicherungspreise.** Durch eine Verordnung vom 12. September 1923 ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 an die Versicherungsbeiträge in der Angehörigenversicherung von 100 000 M. auf 300 000 M. erhöht worden. Die Beiträge sind dieselben geblieben: es sind mithin bei einem Jahresverdienst von mehr als 75 000 Mark bis 300 000 M. in Klasse B. monatlich 110 M. zu zahlen. Solchen Versicherern, die infolge Überschreitens der Gehaltsgrenze ausgeschlossen waren und nun wieder versicherungspflichtig geworden sind, werden die Kalendermonate der Vorjahre für die Erhaltung der Unversehrtheit angerechnet.

**Keine billigere Kohle für Kleinrentner.** Der preussische Minister für Volkswirtschaft bemerkt in einem Erlass, daß man schon wiederholt geprüft habe, ob eine Preisbegrenzung der Kleinrentner bei der Verteilung von Hausbrandkohle möglich sei. Bei der Notwendigkeit, die Wirtschaftskraft beizubehalten, könne man die Kontrolle der Kohlenwirtschaft zur Erzielung der niederen Hausbrandpreise nicht durch völlig unwirtschaftlich machen, daß ein weiterer neu zu schaffender Beamtenapparat darüber wachen müsse, daß die verbilligte Hausbrandkohle auch den Kleinrentnern bis zu einer bestimmten Einkommensgrenze zufließen könne. Eine Differenzierung der Kohlenpreise verbietet sich auch schon darum, weil die Entente auf Grund des Friedensvertrages die niedrigeren Preise für die Reparationskostenlieferungen beanspruchen würde.

### Aus Stadt und Land.

**Nordische Rathenau.** Zum Rathenau-Prozess, der am 3. Oktober vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig zur Verhandlung gelangt, wird aus Leipzig mitgeteilt, daß die der Begünstigung zum Vorde angeklagten Garagebesitzer Schmitt und Döster gegen Stellung von Kautionen vom Staatsgerichtshof aus der Haft entlassen worden sind.

**Schlafkrankheit kann geheilt werden.** Auf der Jahrhunderterversammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig berichtete Professor Martin Mayer vom Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg über das neue Heilmittel für die Bekämpfung der Schlafkrankheit. Das Problem der Heilung und des vorbeugenden Schutzes der Schlafkrankheit hält der Vortragende mit dem Mittel für gelöst.

**Offizierslehrgänge an den Waffenschulen.** An den Waffenschulen der Reichswehr in Wandsdorf, Jüterbog und München sind besondere Lehrgänge für die Offiziere eingerichtet worden, die während des Krieges ohne vorheriges Offiziersexamen zum Leutnant befördert worden sind. Die Offizierslehrgänge dauern im ganzen 10 1/2 Monate, an deren Schluß die Offiziere die vorgeschriebene Offiziersprüfung wie die Offiziersanwärter ablegen haben. Verheiratete Offiziere werden im Hinblick auf die hohen Kosten nicht mehr kommandiert.

**Hochwasserkatastrophe in Bayern.** Ueber die Älder der Eulz und Schwarzach in der Oberpfalz ist ein zwölf Stunden anhaltender Plazregen niedergegangen. Hunderte von Wirtschaftsgebäuden hat das Wasser mit sich gerissen. Die aasante Drummet-

**Die Hochwasserkatastrophe hat die Erhebung vieler Kleinrentner in Frage gestellt.**

**Offenbarungsgang bei Kugelschlag.** Ein größeres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Lokalbahn Kugelschlag-Weiden. Hier entgleiste ein Personenzug. Es stürzten fünf Wagen um, wobei mehrere Personen verletzt und der Lokomotivführer und Fahrer getötet wurden.

**Kein deutsches Verbrechen in Oberassel.** Die belgischen Sachverständigen sind jetzt endlich zu dem Schluß gekommen, daß in der Mordangelegenheit von Oberassel kein deutsches Verbrechen vorliegen könne und daß der betreffende Sergeant sich selbst getötet hat, nachdem er den Wachtposten erschossen hat. Man wird gespannt sein dürfen, welche Folgerungen die belgische Besatzungsbehörde aus dem Ergebnis der Untersuchung ziehen wird. Den zahllosen schuldlos verhafteten Deutschen in Oberassel steht eine Benützung um so mehr zu, als die Verhafteten acht und vierzehn Tage in Haft gehalten wurden, obwohl vom zweiten Tage an kein Zweifel mehr über den Hergang der Tat bestand. Man muß auf die Entschuldigung auch deshalb bestehen, weil die Belgier schon wieder, in Hamborn, Verhaftungen zum Zweck höher Jugendbernehmung vorgenommen haben.

**Wiederaufnahme des Betriebes in der Bismarckhütte.** Der infolge von Unruhen vor acht Tagen geschlossene Betrieb wird nun auf Grund der Befreiungen zwischen Direktion und den Warschauer Behörden wieder aufgenommen.

**Denkmalschändung in Gelsenkirchen.** Das Denkmal Kaiser Wilhelms I., das gleichzeitig ein Erinnerungsdenkmal an die im deutsch-französischen Kriege Gefallenen bildet, wurde nachts von Irrenden demoliert. Den vier Mäulern wurden die Köpfe abgeschlagen. Der Kaiserfigur selbst ist die rechte Hand abgehauen worden. Auch das Gesicht zeigt deutliche Spuren harter Schläge.

**Schnee und Frost im Harz.** In der Nacht auf Mittwoch ist im Harz Frostwetter eingetreten. Die Temperatur sank bis ein Grad unter Null. Auch Schnee ist bereits gefallen und auf dem Brocken liegt eine Schneedecke von einem Zentimeter.

**Bauunfall in Altona.** Auf der neuen Fabrikanlage der Ottenen Eisenwerke Akt.-Ges. in Altona-Dittensen stürzte die Giebelmauer eines Neubaus ein und riß das Mauergerüst mit sich. Todesopfer sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Zwei Bauarbeiter sind so schwer zu Schaden gekommen, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Tod in der Grube.** In der Grube „Concordia“ bei Dornbach (Thüringen) stürzten von einer oberen Ebene mehrere vollbeladene Wagen in den Schacht und rissen den Förderstuhl mit in die Tiefe. Vier in dem Förderstuhl befindliche Personen fanden den Tod.

**In den Polizeiverhaftungen in Hamborn melbet Habas folgende mit Vorsicht aufzunehmende Einzelheiten: „Das belgische Militärgericht der Besatzungsarmee ist zur Verhaftung von acht Personen, darunter sechs deutschen Polizisten, geschritten, von denen man annimmt, daß sie an der Ermordung des belgischen Leutnants Graff beteiligt waren. Unter den Verhafteten ist die Inhaberin des Kaffeehauses Hedmann und ihre Tochter zu erwähnen. Das Kaffeehaus liegt an der Strassenecke, an der der Mord geschah. Hausdurchsuchungen förderten bei einem Polizisten namens Wiehle einen Revolver des gleichen Kalibers zutage, mit dem Graff ermordet wurde. Es steht auch fest, daß Wiehle im Kaffee Hedmann Drohungen ausstieß.“**

**Ein Bandit erwischt.** Von der polizeilichen Fremdenkontrolle wurde in einer Münchener Pension der 26 jährige Bankbeamte Walter Bergbold aus Dresden verhaftet, der vor zwei Monaten bei einer dortigen Bank für 800 000 Mark ausländisches Geld unterschlagen hatte.

**30 v. H. der Wiesbadener Häuser gehören Ausländern.** Der Ausverkauf des Wiesbadener Hausbestandes hat so stark zugenommen, daß jetzt etwa 30 Prozent der Häuser direkt oder indirekt im Besitz des Auslandes sind.

**Tollwut als Todesursache.** Ein vor drei Wochen von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissenes fünfjähriges Mädchen ist in Steinhausen gestorben.

**Orkan bei Helgoland.** Windstärke 12 (gleichbedeutend mit Orkan) wird aus Helgoland gemeldet, so daß ein Stocken des gesamten ausgehenden Schiffsverkehrs eingetreten ist. Auf der Reede von Cuxhaven und weiter elbaufwärts bei Altenbruch und Otterdorf ankert eine ganze Flotte von Dampfern, sie wegen des Sturmes nicht weiter fahren.

**Zur Verlobung des Kaisers.** Wie dem „Vokal-Anzeiger“ aus der Umgebung der Braut des Kaisers, Prinzessin Hermine von Schönau-Carolath, mitgeteilt wird, hat der Kaiser mit der Prinzessin vereinbart, daß sie die drei jüngsten ihrer Kinder nach Schloß Doorn mitbringt. Die beiden ältesten Söhne von 15 und 13 Jahren werden in Griez das Gymnasium besuchen.

**47 Tote fanden die Rettungsmannschaften auf der Argonaut-Grube (Amerika) 4350 Fuß unter der Erde auf. Die Goldgrubenarbeiter waren dort von dem Unglück überrascht worden und bereits vor 22 Tagen in dem entstandenen Quaal erstickt.**

**Ein Schiedsgericht hat in Hamburg die Stundenlöhne für gelernte Werftarbeiter auf 44 M., für ungelernete auf 38 Mark für Jugendliche bis auf 27 M. erhöht.**

### Tote, welche leben.

**(18. Fortsetzung.)**  
Nur in einem Punkte war der sonst so gütige Mann selbstlos gegen ihn gewesen. Er schien die Reue seines Sohnes zu Hedwig Mirbach nicht zu billigen. Und doch war diese Reue eigentlich ganz natürlich. War Hedwig doch schon in ihrer Kindheit als die Gespielin seiner Schwester Hella ins Haus gekommen und mit ihnen gemeinsam aufgewachsen. Und sie hatte sich doch zu einem so schönen, guten und tüchtigen Mädchen entwickelt und alle, auch Werner Irwein, hatten sie lieb und achteten sie hoch. So

oft aber Woll mit dem Vater, dem er sonst alles vertraute, über seine aufsteigende Liebe sprechen wollte, hatte sich Irwein immer eigentümlich abweisend verhalten. Und einmal, als Woll etwas dringender wurde, hatte er sogar sehr ernst angedeutet, daß er eine Verbindung mit einem Gliede der Familie Mirbach für ein Unglück halte. Woll hatte sich diese Äußerung gut gemerkt. Einen Grund für diese sonderbare Ansicht hatte der Vater nie angegeben und Woll konnte keinen finden. Daß der Vater Hedwig Mirbach wegen ihres warmen Herzens und festen Willens liebte und schätzte, hatte er selbst nie geleugnet. Und war denn nicht Mama auch eine Mirbach gewesen und doch hatte er sich selbst mit ihr verbunden? Freilich war Hedwigs Vater ein sittlich entgleister Mann und jetzt sah er sogar im Strauß. Aber Vater konnte dies doch der Tochter nicht zum Vorwurfe machen? Hatte er nicht immer seine Kinder gelehrt, hoch und edel zu denken und Menschen um ihrer selbst willen zu würdigen? Nein, da mußte ein anderer, tieferer Grund vorgelegen haben, ein Grund, aber den der Vater nie sprach. Dafür hatte er ihn ganz leise zu Grete Hermer hinlenken wollen und kein Fehl daraus gemacht, daß er eine Verbindung mit dieser gern sähe. Grete Hermer war gewiß ein lebenswürdiges, gutes und dabei sehr reiches Mädchen, und ohne jede Eitelkeit mußte Woll leicht sehen, daß sie ihm gut war. Dies aber war für ihn ein Grund mehr zur äußersten Zurückhaltung, denn er war ja ehrentreu, Hoffnungen zu erwecken, die er nicht zu erfüllen war, zu erfüllen. Daß eine Verbindung zwischen ihm und Grete große materielle Vorteile gebracht hätte, sah er ja ein, denn die Hermers waren reich, ihr angrenzendes Gut war doppelt so groß als der Irweinsche Besitz, und bei den reichlichen Mitteln auf diese bewirtschaftet. Aber als Mensch konnte Grete, die zur Oberflächlichkeit und ein wenig zur Verschwendungssucht neigte, doch mit der ersten, starken Hedwig keinen Vergleich aushalten. Und der Vater, der sonst so gerecht und liebevoll war, blieb in diesem einen Punkte unbeeindruckt. Hedwig aber hatte das mit seinem Takte empfunden und sich seinem stillen Werben unmerklich und allmählich zu entziehen gewußt, bis sie endlich eine selbständige Stellung angenommen hatte und aus seinem Gesichtskreis verschwunden war.

In diesem Zwiepalt zwischen Liebe und kindlichem Gehorsam hatte Woll nur einen Vertrauten gehabt: seinen treuen Kameraden, seine Schwester Hella. Bei dem Gedanken an sie richtete sich Woll selbst auf. Hella wußte ja noch gar nichts von dem schrecklichen Schicksal, das sie getroffen. Sie hatte die Absicht, erst morgen von Wien aus wieder heimzufahren. Aber wenn er ihr eine Depesche sendete, konnte sie noch den Mittagzug erreichen. Der Förster Weinhart konnte dies sofort auf der nächsten Station besorgen.

Woll Irwein erhob sich, warf einen Abschiedsblick auf den toten Vater und deckte das Tuch wieder über den Leichnam. Dann rief er den Hund zu sich und ging hinüber in Mamas Zimmer. Seit ihrem Tode war hier wenig verändert worden und er hoffte, auf ihrem Schreibtische oder in einer seiner Laden Briefe zu finden. Richtig! Hier in dem Mittelstisch stand eine Kassetten mit den wohlbekanntem, blaßblauen Karten und Hüllen. Sie strömten noch einen feinen Duft aus von dem Parfüm, das Mama immer benutzte. Sonderbar! Er meinte heute schon irgendwo einen ähnlichen Geruch verspürt zu haben. Und jetzt fiel es ihm ein: Als er dieses Gemach, in dem der Vater gefunden worden, zum erstenmal betrat, war ihm ein leiser Hauch entgegengeschlagen, der ihn einen Moment an Mama erinnerte. Sollte die Papierhülle ihren Duft so weit entsendet haben? Das war doch kaum möglich.

Stumm setzte er sich an den Tisch und schrieb die wenigen Worte der Drahtnachricht an seine Schwester. Während dessen hörte er die drei Männer schon wieder aus dem Garten zurückkommen und sie betreten bereits das Geläß.

„Nun, da sind wir fertig“, nahm der Bezirksrichter Dr. Seifert das Wort. „Weder hier noch in der Veranda, denn endlich im Garten sind irgendwelche Spuren oder nähere Anhaltspunkte zu finden und so bleibt denn nur unsere erste Annahme aufrecht. Herr Werner Irwein hat von der Hand Hedwig Mirbachs einen gewaltigen Tod gefunden; ob vorbedacht oder zufällig, wird erst die Untersuchung ergeben.“

Woll fuhr empört auf. „Nun und nimmer glaube ich das!“ rief er aus. „Hedwig, dieses liebevolle und gute Mädchen, das bei uns war wie das Kind im Hause, sollte Hant anlegen an den Mann, dem sie gar manches zu danken hatte, an meinen Vater, an den Vater des Mannes den sie doch liebte? Ist das denkbar? Kann das sein?“

„Für mich besteht nur die Logik der Tatsachen auf Gefühle kann ich keine Rücksicht nehmen“, sprach der Bezirksrichter kalt. „Und hier sprechen die Tatsachen klar und deutlich und sie sprechen leider schwer gegen Hedwig Mirbach.“

„Und glauben Sie denn wirklich“, fragte Woll in höchster Erregung, „daß Hedwig einer solchen Täuschung fähig sei?“

Dr. Seifert zuckte die Achseln. „Es ist alles schon dagewesen und Bergweisung über getäuschte Hoffnungen haben schon oft noch zu ganz anderen Handlungen hingerissen. Ich kann ja nicht behaupten, daß Hedwig Mirbach ihren Onkel mit Vorbedacht getötet hat. Es kann ein unglücklicher Zufall mitgespielt haben. Aber weiß das? Darüber könnte nur sie selbst Auskunft geben, wenn sie sich entschließt, ihre kindliche Verantwortung von dem „heimtücklichen Unbekannten“ fallen zu lassen. Vielleicht wurde sie durch die ablehnende Haltung Herrn Irweins in solche Erregung versetzt, daß sie sich ihrer Handlung selbst nicht bewußt war; vielleicht auch wollte sie den Revolver gegen sich selbst kehren, der Onkel wollte sie hindern und der Schuß ging zufällig los. Aber schuld ist sie an dem Tode des alten Herrn. Das steht für mich fest. Wo wäre auch bei Ihrem Vater ein Grund zu einem Selbstmorde zu finden?“

(Fortsetzung folgt.)



## Scherz und Ernst.

**U. Was dem Schwimmbügel. Unwesen!**  
Poincaré beansprucht die Beteiligung Frankreichs an der deutschen chemischen Industrie, um die Herstellung von Giftgasen zu verhindern. Die deutschen Chemiker haben nicht die Absicht, Giftgase herzustellen. Außer dem bringt Herr Poincaré mit jedem Hauch seines Mundes mehr Giftgase hervor, als sämtliche chemischen Fabriken Deutschlands erzeugen könnten.

**U. Vögel und Taucher.** Die Vögel, deren leichter Körper im allgemeinen verhindert, daß sie im Wasser tiefer einsinken, haben Mühe, unterzutauchen. Für manche Schwimmbügel ist das Tauchen überhaupt eine Unmöglichkeit. Zu diesen gehören die Schwäne, Albatrosse und Pelikane. Auch unsere Hausenten haben Mühe, unterzutauchen. Das zeigt ohne weiteres ein Blick auf eins der Tiere, das sich anschießt, zu tauchen. Die Schwimmbügel kommen dabei ganz selten ganz unter Wasser, und an den fortgesetzten Auberbewegungen der Beine erkennt man sogleich den Kraftaufwand, den sie benötigen, um sich unter Wasser zu halten. Sturmbrügel, Möwen, Seeschwalben und Fiskadler gehören der Familie der Stoßtaucher an, die nur durch die Geschwindigkeit, mit der sie ins Wasser hinabstoßen, die Fähigkeit erlangen, unter die Wasseroberfläche einzudringen. Tief können auch sie bei dem Widerstand des Wassers, der die durch den Stoß aufgebrauchte Kraft rasch lähmt, nicht tauchen. Dagegen sind Tauchenten, Affen, Steißfüßer und Pingwine geradezu Meister im Tauchen. Sie sind freilich dazu auch besonders gut ausgerüstet. Denn ihr Federkleid liegt nicht nur fest an, so daß nur wenig Luft zwischen den Federn bleibt, sondern sie haben auch ein dickes Fettpolster unter der Haut, das keine Lufträume enthält. So erreichen sie leicht große Tiefen, wie z. B. die Eiderente. Zu der Familie der Taucher gehört auch der Eißvogel, der sich von erhöhtem Sitz herab ins Wasser stürzt. Eine Ausnahme von der Regel, nach der die Schwimmbügel es nicht lange unter Wasser aushalten können, bildet merkwürdigerweise der kleine Wasserstar, der 15—20 Sekunden lang unter Wasser zu verweilen vermag. Sein Tauchen wird freilich nicht durch die eigene Kraft bewirkt, sondern auch durch den Druck des Wassers. Deshalb kann er auch in ruhigem Wasser nicht tauchen, sondern ist darauf angewiesen, lebhaft fließendes Wasser aufzusuchen.

### Gedenktage für den 21. September.

1452 \* Der Reformator Girolamo Savonarola in Ferrara (+ 1498) — 1658 + Kaiser Karl V. im Kloster San Juste in Spanien (\* 1500) — 1793 \* Der Philosophen Johann Peter Cramer, Goethes Gehilfe, zu Winkeln in Hannover (+ 1854) — 1833 + Der Dichter Walter Scott in Abbotsford (\* 1771) — 1860 + Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Frankfurt a. M. (\* 1788) — 1902 + Der röm. Theolog Christoph Ernst Luthardt in Pörsdorf (\* 1823) — 1917 (21.—26. Sept.) Englische Offensiv im Oberstiegen.

**3. Berlin, 20. September. (B. r. e.)** Die glücklicher jastenden politischen Nachrichten riefen am Devisenmarkt zunächst einen ziemlich erheblichen Rückschlag hervor, bald jedoch lezten Rückläufe ein, und der Dollarkurs erreichte zum Schluß beinahe den gestrigen Stand. Der Geldmarkt zeigt leichte Anzeichen zur Entspannung. Nach längerer Pause lagen heute wieder Aufträge des Publikums vor. Die Umstände waren freilich im allgemeinen nicht sonderlich günstig, und nur auf einzelnen Gebieten war wirklich lebhaftes Geschäft festzustellen. Das war vor allem am Markt der Montanpapiere der Fall.

**3. Der Stand der Markt.** Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	20. 9.	19. 9.	1914.
100 holländische Gulden	56882	56928	167.—
100 belgische Franken	10486	10536	90.—
100 dänische Kronen	30362	30362	112.—
100 schwedische Kronen	38851	38851	112.—
100 italienische Lire	6142	6207	80.—
1 englischer Pfund	6491	6506	80.—
1 Dollar	1468	1472	4.20
100 französische Franken	11186	11335	80.—
100 schweizerische Franken	27315	27665	80.—
100 tschechische Kronen	4569	4654	—

### Letzte Nachrichten

**Die Neuwahl des Reichspräsidenten**  
wird voraussichtlich im Winter stattfinden. Ueber den Termin wird im Oktober der Reichstag bestimmen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der jetzige Präsident Ebert von den Regierungsparteien vorgeschlagen wird und die Rechtsparteien, um Wählkampfe in den wirtschaftlich schweren Zeiten zu verhindern, keinen anderen Kandidaten aufstellen. Positive Beschlüsse liegen noch nicht vor.

### Der Arbeitsmarkt im Reich.

**Zunahme der Stellungsuchenden.**  
Berlin, 19. September. Die unshere Wirtschaftslage hat, wie sich aus den Ausweisen der Arbeitsvermittlungämter ergibt, den Arbeitsmarkt in der letzten Woche erheblich beeinträchtigt. Fast überall ist eine Zunahme der Stellungsuchenden festzustellen, während die Vermittlungstätigkeit nachläßt. Die Zahl der Unterhaltungssempfänger ist allerdings weiter zurückgegangen. Aber in einzelnen Industrien, so insbesondere in der Textil- und Papierindustrie, hat sich die Nachfrage nach Arbeitskräften vermindert. Ein Steigen der Arbeitslosigkeit ist im Bekleidungs- und Reinigungsberufe sowie im Bau- und graphischen Gewerbe festzustellen.

### Besprechungen zwischen Lerchenfeld und Stinnes.

München, 20. September. Zu den bereits gemeldeten Besprechungen zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld und Hugo Stinnes erfährt die 'Bayerische Staatszeitung', daß es sich um Hohllieferungen zum französischen Wiederaufbau handelte. Da Bayern das holzreichste Land Deutschlands ist, war es naheliegend, daß sich Stinnes in dieser Angelegenheit an die bayerische Regierung wandte. Das Ergebnis der Besprechungen wird streng geheim gehalten.

### Die Schatzwechselfrage vor der Reparationskommission.

Berlin, 20. September. Der 'Tag' berichtet: Wie wir erfahren, hat sich die Reparationskommission am Mittwoch auf Grund einer Mitteilung der belgischen Regierung mit der Regelung der deutsch-belgischen Angelegenheit beschäftigt. Im Laufe des heutigen Tages trafen in Berlin verschiedene Rückfragen der Reparationskommission über die formale Behandlung der Schatzwechselfrage ein. Die Antwort der zuständigen Ressorts der Reichs-

regierung ist bereits nach Paris abgegangen. Man erwartet auf Grund der Rückfragen der Reparationskommission und auf Grund der gegebenen deutschen Antwort, daß damit sämtliche Schwierigkeiten aus der Welt geschafft sind und daß die Befestigung der Schatzwechselfrage morgen oder übermorgen bereits erfolgen kann.

### Lloyd George unerwartet nach London zurückgekehrt.

London, 20. September. Lloyd George ist am späten Nachmittag ganz unerwartet von seinem Landaufenthalt zurückgekehrt und hat für morgen einen Ministerrat einberufen.

### Geschäftliches.

Die Heizapparate der Firma A. Schmidt u. Co. in Dippoldiswalde, Zimmerheizapparate-Bau-Anstalt, finden immer mehr Anklang. Die Firma kann mit einer großen Zahl von Anerkennungsbescheiden aufwarten, in denen große Zufriedenheit mit der Lieferung und große Ersparnis an Heizmaterial, bis zu 50%, ausgesprochen wird. (Siehe auch Inserat in dieser Nummer.)

### Segelflüge in Geising.

Der Flugtechnische Verein Dresden hatte sich mit seiner zweiten Segel- und Segelflugübung bei Geising-Altenberg i. E. eine zweifache Aufgabe gestellt.

Die erste Aufgabe bestand in einer zweiten Prüfung des Geländes auf seine Eignung für Segelflüge. Während bei der ersten Übung im Frühjahr über den Nordhang geflogen werden mußte, war es diesmal infolge starker West- und Südwestwinde möglich, über den Westhang zu fliegen. Es wurden gute Start- und Landeplätze, die ein sicheres Ab- und Aufkommen des Flugzeuges auch für diese Windrichtungen ermöglichten, ausgemacht. Da bei wiederholtem Aufsuchen des Geländes keine wesentlichen Süd- und Ostwinde angetroffen wurden, steht somit fest, daß für die sportliche Ausübung des Segelfluges das Geisinger Gelände für die im Erzgebirge vorherrschenden Windrichtungen grundsätzlich geeignet ist.

Die zweite Aufgabe bestand in der Ausbildung von Segelflugschülern. Es kann als sehr erfreuliches Ergebnis bezeichnet werden, daß auch für Schullflüge, die an den Übungsplatz Anforderungen ganz besonderer Art stellen, recht gut geeignete Hänge aufgefunden wurden. Die Segelflüge und Schullflüge wurden mit dem F.V.-Dresden-Doppeldecker 1921 ausgeführt. Für die Leitung der Segelflugschule wurde der ehemalige Militärfluglehrer Cand. Ing. Pohlmann gewonnen. Der Verlauf der Flugtage war folgender:

Der Sonnabend galt lediglich vorbereitenden Arbeiten; das Flugzeug wurde zum Übungsplatz geschafft und kleinere Ausbesserungen vorgenommen. Nach dem Ausbau des Flugzeuges fanden Sonntag zuerst Schullflüge statt. Es wurde mit der Ausbildung zweier Schüler begonnen. Während einer Reihe von Segelflügen — bei diesen wurde das Flugzeug an kurzen Seilen gefesselt in etwa 1—2 Meter Höhe durch die Luft geführt — begannen die Schüler sich mit der Wirkung der Steueranschläge vertraut zu machen.



# Ala

*Nutz mit Ala Tonf und Heud.*  
*Weil's den schönsten Glanz bescheert!*

Henkel's Puß- und Scheuerpulver,  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
**unentbehrlich.**  
WIKALOG G. R. HELLER  
HENKEL & Co., DUSSELDORF.

**Schneidergehilfen**  
(in oder außer dem Hause)  
**Schneidermädchen**  
sorgt gesucht.  
Max Ranaß, Rabenau,  
Bahnhofstraße 1, I.  
Suche sofort oder 1. Oktober  
**einen Knecht**  
Erbgericht Honnorsdorf

**Stroh**  
kauft **Karl Oppelt,**  
Dippoldiswalde. Tel. 162.

**Weizenmehl (Raiser-Auszug)**  
**Schmierseife, pr. Qualität,**  
echt holländischer  
**Kafao, Marke Bendorf,**  
wieder eingetroffen.

**Otto Feller.**

**Neues Sauerkraut,**  
**neue Sengurken,**  
**fl. bayr. Blar-Wurst,**  
**geschnittenes Kokos-Nuß**  
empfiehlt  
**Bruno Scheibe Nachf.,**  
**Alfred Fischer,**  
Ritzplatz.

**Starke Ferkel**  
hat abzugeben  
Erbgericht Honnorsdorf.

**Alle Postbezieher,**  
die die von uns erbetene Nachzahlung von M. 65.— bisher noch nicht geleistet haben, bitten wir, dies nunmehr umgehend unter Benutzung der lemerzeit beigelegten Zahlkarte auf unser Postfach-Ronto Dresden 12548 zu tun.

Hochachtungsvoll  
**Geschäftsstelle der Weißeritz-Zeitung.**

Für die herrlichen Blumenpenden beim Selmgange  
Ihres lieben Bruders, Schwagers und Onkels  
**Arthur Heinrich,**  
für das treue Gedenken von nah und fern zu seiner letzten  
Ruhestätte, für all die vielen Beweise miträuernder  
Liebe und Freundschaft danken tiefbewegten Herzens  
Reinhardtstr. 11, Dresden, den 19. 9. 1922.  
die trauernden Hinterbliebenen.

Einen tüchtigen  
**Schuhmacher-**  
**Gehilfen**  
stellt sofort ein  
**Fritz Benzsch,**  
Schuhmachersstr., Höckendorf.

**Fleisch**  
**Roßschlächterei**  
**Paul Lieber.**

**Numoderne**  
**Hüte**  
werden wieder auf neu vorge-  
richtet in der

**Färberei Kunst.**

**2 gebrauchte Fahrräder**  
zu verkaufen  
**Otto Schmidt, Mechaniker,**  
Fahrradhandlung,  
Weißeritzstraße, neben der Post.

**Gastwirtschaft**  
mit Fremdenzimmern, guter Bau-  
zustand, gegen Barzahlung zu  
kaufen gesucht. Angebote  
mit genauer Beschreibung unter  
„B. R. 90“ an die Geschäftsstelle  
erbeten.

Wissentarten :: **E. Jehne**

Nachdem diese Übungen wegen zu starken Windes abgebrochen wurden, versuchte H. Nuttray bei einer Windstärke von etwa 14—18 Metersekunden einen Segelflug auszuführen. Es zeigte sich hierbei, daß bei diesem Sturme das parallelte Flugzeug keine genügende Steuerfähigkeit besitzt, so daß das Flugzeug bereits nach 15 Sekunden Flugdauer landen mußte. Nach Aufsuchen eines dem Sturme nicht in dieser Weise ausgefegten Gebietes führte H. Nuttray, Seifert und Loofe Flüge von durchschnittlich 45 Sekunden Dauer aus.

Am Montag fanden keine weiteren Flüge statt, da kein genügendes Personal zur Verfügung stand. Die nächste Übung ist für Anfang Oktober geplant. Voraussichtlich werden an dieser Übung noch zwei bis drei weitere Flugzeuge teilnehmen, u. a. der F.V.-Dresden-Eindecker 1922 und das im Besitz der Akademischen Fliegergruppe der Technischen Hochschule Prag übergegangene Aachener Segelflugzeug Diane Maus.

### Ein neuer deutscher Luruszug.

Zum erstenmal seit dem Kriege hat die deutsche Reichsbahnverwaltung den Wettbewerb mit dem Lurusverkehr zwischen England und Süddeutschland über Frankreich aufgenommen; der Orient-Express legt die Strecke von London über Paris nach München in 26 Stunden 40 Minuten zurück, während der neue deutsche London—Holland—München—Express 26 Stunden 38 Minuten braucht. Die Fahrt in dem deutschen Luruszug ist natürlich um 4000 M. billiger, als in dem Orient-Express. Der deutsche Luruszug fährt zunächst nur einmal in der Woche; man trifft die Reise in London Donnerstag abend um 8.30 an und besteigt Freitag früh um 7.15 den Holland—München-Express, der Köln um 12 Uhr, Wiesbaden um 3 Uhr, Frankfurt a. M. um 4 Uhr, Heidelberg um 5.30 Uhr, Stuttgart um 7.15 Uhr abends, Ulm um 9 Uhr und München um 11 Uhr abends erreicht. In München fährt der Zug Dienstag früh um 7.42 Uhr ab, am London Mittwoch früh um 9.30 Uhr zu erreichen. Der Zug besteht aus zwei Gepäckwagen, einem Speisewagen und drei besonders ausgestatteten Salonwagen. Die Wagen bestehen aus Abteilen, für die nummerierte Platzanweisungen ausgegeben werden, und die auf den ersten Blick nur besonders bequem eingerichtete Abteile erster Klasse scheinen. Die dunkelglänzende Mahagoniwand jedoch, die das Abteil nach der einen Seite hin abschließt, birgt allerlei Bequemlichkeiten, die mit ein paar schnellen Griffen aus ihrem Geheimnis zu erklären sind: da legt eine Platte sich nieder, mit grünem Tuch bespannt, Fächer öffnen sich, und die Wand zum Schreibtisch, vor den mit einem zweiten Griff, aus einem Kämmerchen ein bequemer Teppichstuhl herbeigezogen wird. Eine neue Verwandlung, und der Schreibtisch bietet eine Waschrichtung mit Becken und Schalen und fließendem Wasser. Mit ein paar neuen Griffen kann das Abteil in ein belagertes Schlafzimmer verwandelt und durch schwere Vorhänge lichtdicht abgedunkelt werden. Im normalen Zustande bietet das große, hohe Fenster weitausholenden Blick über die durchfahrene Landschaft und ist mit einem Aussichtswagen zu vergleichen.

**Jugendverein „Einigkeit“**  
**Niederfrauendorf und Umgegend**  
Sonnabend den 23. September  
**Vergnügen**  
im Gasthof zu Lühau. (Anfang 8 Uhr)  
Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen der Vorstand.

**Kasinoverein Höckendorf u. U.**  
Sonntag den 24. September  
**Kasino**  
Anfang 5 Uhr wozu ergebenst einladet der Vorstand.

**Saubere Iron zum Wäschewaschen und etwas Hausarbeit**  
bei guter Behandlung und Kost gesucht.  
**Kipsdorf, Villa Waldblek 36.**

Früh eingetroffen empfehle ich als  
**vollwertigen Butter-Eis**  
noch sehr preiswert allerfeinste  
**Schleswig-Holsteiner Eisgelb-Margarine.**  
**Hans Uhlig, Schmiedeburg, Molchgrundstraße.**

**Der Winter steht vor der Tür,**  
**Heizungsmaterial ist knapp und teuer!**  
Meine

**Heizapparate**  
nützen Ihnen Ihr Heizungsmaterial  
bis auf  
**75 Prozent**  
aus.

In jedem Ofen und für alle Räume verwendbar.  
Prospekte und Referenzschreiben umsonst.  
**A. Schmidt, Dippoldiswalde**  
Gartenstraße 247 d.

Eine Anlage kann praktisch in Betrieb im Café Schwarz beschliffen werden.

**Pflanzen-Versteigerung.**  
Sonnabend den 23. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr gelangen  
Pflanzen „baumweiß“ gegen Barzahlung meistbietend im  
der Hofschänke zur Versteigerung. **H. Glagorn.**

**Neues Herrenrad zu verkaufen.** Geschäftst.

Die  
Genehm  
15. Dez  
ausländ  
10 Okt  
schaft ei  
den Ger  
Amtsbe  
Bes  
Ant  
erteilung  
1923 ff  
zeichnere  
Vor  
Nr. 15  
Stad  
Feldkre  
Pfd. 5  
halle.  
Mit  
Handels  
Handels  
1922 u  
Dippold  
Kosten d  
von 6  
Anwend  
das bei  
Einkom  
15. 7. 1  
Die  
tember  
werden  
macht.  
Dres  
Dip  
melte an  
Rückfüh  
läum.  
Sonntag  
dieser re  
meinem  
worauß  
wir Gott  
uns durc  
dann der  
stimmt h  
Werner  
Luther be  
die Luth  
habe, da  
Gefle bu  
gedrückt  
norüber  
Orimm i  
bezeichn  
dieser  
funden,  
sagung  
bibelbel  
Mönche  
durch Er  
konnte.  
und des  
Lieferung  
scheidung  
Jahrl der  
3000 ge  
Exp. M  
uns sinn  
gibt. U  
nachdem  
sunden b  
Rotterda  
wissenschaft  
zum deut  
Abel ab